

Deutscher Jugend-Champion  
Deutscher Champion (Klub und VDH)  
Österreichischer Klubchampion  
ÖKV-Champion  
Deutscher Veteranen-Champion  
Österreichischer Veteranen-Champion  
Österreichischer Klub Senioren-Champion  
Deutscher Bundessieger 1998  
Österreichischer Bundessieger 2000+2001

## **Cassandra aus der Gerberstadt „Sandy“**

9. Mai 1995 - 21. April 2008



Unsere Cassandra wurde am 9. Mai 1995 um 4.25 Uhr geboren und hatte ein Geburtsgewicht von 330g. Sie war der zweite Welpen im ersten Wurf ihrer Mutter und schon damals stand fest: Die wird bleiben. Im gleichen Wurf fiel zwar noch eine zweite Hündin, aber wir hatten uns bereits bei der Geburt festgelegt.

Sandy war immer eine Besondere. Als alle anderen Welpen schon aus der Kiste krabbelten, blieb sie einfach liegen, wurde sie heraufgesetzt fing sie jämmerlich an zu schreien.

Bald war Sandy jedoch die Anführerin der kleinen Meute und wir vergaßen die Anfangsschwierigkeiten schnell.

Nicht weit von unserem Haus entfernt steht eine Kirche mit einem imposanten Kirchturm. Eine weitere Eigenheit von Sandy war, dass sie das 18 Uhr Läuten nicht mochte. Zu jeder anderen Zeit durften die Glocken läuten, ohne dass Sandy etwas dazu zu sagen gehabt hätte, aber um 18 Uhr fing sie jämmerlich an zu jaulen. Sie stimmte ein richtiges Wolfsgeheul an und die anderen fielen mit ein. Wir haben niemals herausbekommen, weshalb sie so einen Unterschied gemacht hat.

Noch eine Eigenheit hatte sie, die hatten und haben zwar unsere anderen Hunde auch, aber nicht in der ausgeprägten Form von Sandy. Sie kannte die Uhr. Sie teilte sich die Zeit ein, zwischen Fressen, Schlafen und Spaziergehen. Sie war absolut pünktlich. Mit dem Fressen war das kein Problem. Aber es gab Zeiten, da musste der Spaziergang verschoben werden, oder wir wollten einmal später ins Bett. Wir wurden von Sandy immer energisch aufgefordert uns doch bitte an unseren normalen Tagesablauf zu halten. Überhaupt legen alle unsere Springer, die wir hatten und haben sehr großen Wert auf Pünktlichkeit.

Wir haben unsere Hunde immer eingeteilt in „meine“ Hunde und die Hunde „meines Mannes“. Wir überließen es den Hunden selbst sich zu entscheiden. Aber sie hatten immer Vorlieben und Sandy war ein Hund meines Mannes, allerdings nur bis ca. ein Jahr vor ihrem Tod. Da hatte sie sich entschieden mein Hund zu werden. Aber soweit sind wir noch nicht.

Damals war ich noch ein begeisterter Hundeschau-Aussteller. Sandy bekam mit 9 Monaten ihre Zuchtzulassung mit Vorzüglich (die Bestimmungen waren damals noch etwas anders).

23 x unter 19 verschiedenen in- und ausländischen Richtern erhielt sie bei jeder Ausstellung den Formwert Vorzüglich. Sie war der einzige

meiner English Springer Spaniels, der immer Vorzüglich bekam. Bei ihr waren sich die Richter seltsam einig. Allerdings zeigte ich sie so gut wie nur bei Spezialrichter, d.h. bei Richtern die diese Rasse selbst züchteten oder wenigsten als Spezialist für diese Rasse galten. Sandy war nie bei einem Allrounder. Sie bekam mehrere CACIB's, sie gewann alle relevanten Titel in Deutschland und Österreich, im Jugendbereich, im Erwachsenenbereich und als Veteran bzw. Senior.

Sie war zu ihrer Zeit einfach ein für deutsche Verhältnisse idealer English Springer Spaniel. Sie hatte „das“ Gangwerk des English Springer, bedingt durch ihren idealen Körperbau.



Sandy's Eltern stammten beide aus dem Mutterland der Rasse - England. Beide von erfolgreichen Züchter. Ihre Mutter war Debanza Society Belle (Cherry). Ein großer Dank geht hier noch einmal an das Züchterehepaar Geddes, die Cherry im Alter von 11 Monaten nach Deutschland ziehen ließen. Es war eine ihrer „hope for the future“ und sie schenkte uns wundervolle Welpen.

Ihr Vater war Strathnaver Barley Wine, der unvergessene Mozart. Gezüchtet von Familie Gunn in England und im Besitz von von Svend Loevenkjaer, Dänemark, war er ein Weltenbummler, der in



Kontinentaleuropa viele gute Nachkommen hinterließ, von denen Sandy einer der Besten war.

Sandy bekam drei Würfe, einen nach Mompesson Perfect Partner, den wir als Welpen importiert haben und zwei nach Semperidem vom Schloß Hellenstein. Die Krönung sollte eigentlich ein Deckakt in England werden bei Speeton Seafarer. Leider blieb sie nach diesem Deckakt leer. Aus beruflichen Gründen war es uns leider nicht mehr möglich diese Verpaarung zu wiederholen. Es war damals noch etwa komplizierter nach England zu reisen. Die Quarantäne war gerade erst aufgehoben worden, aber es galt noch einige Bestimmungen einzuhalten. Gerne hätten wir von diesem wundervollen Rüden Nachzucht gehabt. Es sollte nicht sein. Aus Sandy's letztem Wurf nach Semperidem behielten wir Justitia aus der Gerberstadt (Jussi).

Sandy war wie gesagt der Hund meines Mannes und sollte eigentlich Jagdhund werden. Schon im zarten Alter von 4 Monaten lief sie ganz ordentlich auf Schweiss. Wir hatten schon sehr früh mit Futterschleppen angefangen. Sie war in einem jagdlichen Welpen/Junghundekurs. Dort verfestigte sich ihre Aversion gegen Schwimmen. Sandy ging zeitlebens in jedes Wasser, in jeden Tümpel, in jede Pfütze, aber sie schwamm niemals. Ein einziges Mal konnte mein Mann sie überzeugen, indem er vornweg schwamm. Aus Angst wohl, dass er abhanden kommt,

schwamm sie hinterher in einem unmöglichen Schwimmstil. Nun damals dachten wir noch, das wird schon. Wurde aber nie mehr. Nun war die Zeit langsam reif für einen Kurs bei den Jägern. Der Übungsleiter bestand auf der Koralle. Da ich mir nach den gemachten Erfahrungen mit Leslie geschworen hatte, dass keiner meiner Hunde mehr mit Koralle ausgebildet wird, war das keine Option. Im übrigen gefiel mir in diesen Kursen vieles nicht, aber das gehört nicht hierher.

Jagdprüfungen brauchten wir gar nicht zu melden, denn dort muss der Spaniel sicher schwimmen.

Was das Stöbern betrifft hatte Sandy in ihrer Mutter eine gute Lehrmeisterin. Wir hatten damals noch die Möglichkeit unsere Hunde großzügig frei laufen zu lassen und wenn sie spurlaut wurden, war das auch kein wirkliches Problem. Cherry und Sandy waren immer zusammen unterwegs.

Ich hatte später allerdings meine Schwierigkeiten, wenn ich mit diesen Beiden nur Spazieren ging. Deshalb ging ich in der Erziehung bei meinen zukünftigen Hunden andere Wege.

Aber zurück zu Sandy. Sie begleitet meinen Mann schon auf einige Jagden, aber sie war nie der überschwängliche Jagdhund. Sandy war wirklich der einzige meiner Hund, der gerne auf Ausstellungen ging. Bis ins hohe Seniorenalter lief Sandy immer freudig im Ring. Sie wurde als Veteran auch bei guter Konkurrenz noch einmal BOB, Beste der Rasse. Im Alter von gut 9 Jahren ließen wir es dann genug sein.

Irgendwann in ihrem letzten Lebensjahr war sie der Meinung, dass sie nun lange genug Herrchenhund war. Sie, die immer unten gewartet hat, bis ihr Herrchen nach Hause kam, was im Sommer oft sehr spät nach der Jagd war, kam auf einmal mit mir nach oben und blieb. Ich weiß nicht, womit ich ihre späte Liebe verdient habe, aber so war Sandy. Im letzten Jahr ihres Lebens war sie mein Hund.

Es ging ihr bis kurz vor ihrem Tod immer richtig gut. Sandy war nie krank und hatte auch sonst keine Probleme. Kurz vor ihrem 13. Geburtstag fingen ihre Nieren dann an zu versagen.

Sie sollte nicht leiden.

Sie schlief in meinen Armen ein.

